

# PORTRÄT

Historisch: Die Esszimmer-Einrichtung stammt aus dem Schloss La Cheyrelle, für dessen Innenausstattung Serrurier-Bovy zuständig war. Installation in der Casa d'arte Miler.



Eigene Linie: Serrurier-Bovy arbeitete mit lokalen Handwerkern und zeigte ihnen eine neue Sichtweise auf ihr Metier.

# Vorreiter

Das Werk des belgischen Architekten und Designers *Gustave Serrurier-Bovy* trägt eine unverkennbare Handschrift. Eine Ausstellung in der «Casa d'arte Miler» gibt Gelegenheit, dieses zu entdecken. Text: Susanna Koeberle, Fotos: Adriano Heitmann/Immagina



Visionär: *Das Leben von Gustave Serrurier-Bovy (1858–1910) wäre Stoff für einen Film.*

Gradlinig: *Zwischen Wiener Werkstätte und Arts & Crafts. Multifunktionales Möbel aus 1902.*



**D**ie Beschäftigung mit dem belgischen Multitalent Gustave Serrurier-Bovy (1858–1910) zeigt eines sehr schön: Ein eigenständiges Werk kann zwar in Vergessenheit geraten, aber es bleibt trotzdem aktuell – und bereit für eine Wiederentdeckung. Die unglaubliche Innovationskraft der Arbeiten Serrurier-Bovys faszinieren auch den Antiquar Milo Miler seit 30 Jahren. Er kaufte damals einige Stücke, ohne zu wissen, von wem sie stammten. Später wurde ihm eine wunderschöne Serrurier-Bovy-Uhr angeboten; das war die Initialzündung

der Leidenschaft für diesen visionären Gestalter. Seither konnte er keinem Objekt des Belgiers widerstehen. Entstanden ist mit den Jahren eine beachtliche Sammlung, die international ihresgleichen sucht.

Ursprünglich zum Architekten ausgebildet, begann sich Gustave Serrurier früh für Design zu interessieren und verfolgte die modernen Strömungen der Zeit mit wachsamem Auge – betreute er doch das Warenlager von Joseph Bovy, dessen Tochter er später heiratete. Anlässlich einer Reise nach London lernte er die grossen britischen Gestalter kennen und bewundern. Seine Originalität besteht aber genau darin, sich zwischen den Welten zu bewe-

gen. Er nimmt damit eine einzigartige Stellung in seiner Epoche ein, die es auch heute noch wert ist, erkundet zu werden. Denn er geht mit seinen Entwürfen einen ganz eigenen Weg. Sein Talent erkennt auch sein weit bekannterer Zeitgenosse Henry van de Velde, der seine Rolle als Vorreiter versteht.

Diese ist vor allem darin zu sehen, dass Serrurier-Bovy nicht in der vorherrschenden bürgerlichen Manier des Jugendstils entwarf, sondern sein Augenmerk viel radikaler auf einfache – und erschwingliche! – Möbelstücke richtete. Obwohl der Unternehmer – auch das gehört zu seinen Fähigkeiten: Kreativer und Kaufmann zugleich zu sein – schon früh



## Einfachheit, Funktionalität, Erschwinglichkeit und Originalität: Darin bestand das Credo Serrurier-Bovys.



Mobil: Das Credo der neuen Ära bestand auch in einer grösseren Flexibilität.

Modern: Der Schrank, ebenfalls aus der «Silex»-Kollektion, konnte vom Verbraucher selber zusammengesetzt werden.



Reduktion: Klassische Motive des Jugendstils wurden stilisiert und mit architektonisch anmutenden Elementen kombiniert.

internationale Erfolge feierte – er zeigte seine Stücke in Paris und London und eröffnete 1897 eine Filiale in Brüssel –, wurden ihm genau diese demokratischen Entwürfe später zum finanziellen Verhängnis. Zunächst aber wuchs sein Betrieb, Serrurier beschäftigte 1899 in seiner Fabrik in Lüttich über 100 Arbeiter. Neben der Tatsache, dass er zur intellektuellen und kulturellen Elite Belgiens gehörte, blieb er immer basisnahe. Gerade seine welt-offene Einstellung machte ihn für Strömungen der Avantgarde empfänglich.

Das Jahr 1901 bedeutete in seinem Werdegang eine Wende und markierte den Beginn einer neuen Schaffensphase. Serrurier-Bovy besuchte in Darmstadt die Künstlerkolonie auf

der Mathildenhöhe. Die luxuriösen Stücke, denen er dort begegnete, bewirkten bei ihm eine Rückbesinnung auf seine Fähigkeit, Möbel als Architekturen zu verstehen und nicht als rein dekorative und repräsentative Objekte. Die Stücke, die er daraufhin entwarf, können quasi als Manifest verstanden werden. Dabei standen Begriffe wie Einfachheit, Funktionalität, Erschwinglichkeit und Originalität im Zentrum. Bereits 1902 entstand die Kollektion «Campagne», welche genau diese Ideale verwirklichte. Im gleichen Jahr stand ein weiterer Schritt an, nämlich die Gründung der Firma Serrurier & Compagnie. Serielle Fertigungsweisen waren damals eher unüblich, doch das Ziel Serruriers war es, demokra-

tische Möbel für den täglichen Gebrauch zu produzieren, die der Verbraucher sogar selber zusammensetzen konnte. Ikea avant la lettre sozusagen.

Die in demselben Geist entworfene «Silex»-Kollektion entstand 1903 und ging 1905 in Serie. Die Stücke waren aus kostengünstigem, aber stabilem Pappelholz. Ihre Gestalt ist zudem dadurch gekennzeichnet, dass die Konstruktionsweise der Möbelstücke deutlich gezeigt wird. Die sichtbaren Nieten waren schon früh ein Markenzeichen Serrurier-Bovys, hier aber wird die Modernität seiner Entwürfe offensichtlich. Sie fügen sich auch heute noch in jedes Interieur ein, ohne veraltet oder angestaubt zu wirken. Doch trotz der



Architektur im Miniformat: *Die Uhr aus 1905 zeigt, wie detailliert und präzise Serrurier auch im Kleinen arbeitete.*



Demokratisches Design: *Die «Silex-Kollektion besteht aus kostengünstigem Pappelholz.*



Klare Sprache: *Die sichtbaren Nieten sind ein Markenzeichen von Serrurier-Bovys Entwürfen.*

beispiellosen Erfolgsgeschichte, die sich – um nur ein Beispiel zu nennen – in der Eröffnung eines Pariser Geschäfts am Boulevard Haussmann zeigt, musste Serrurier zu Lebzeiten auch Rückschläge erleiden. So war die Firma Serrurier & Compagnie 1907 gezwungen zu schliessen. Trotz erheblichen finanziellen Schäden gab Serrurier nicht auf und eröffnete unter dem Namen Serrurier-Bovy eine Filiale in Nizza. Zudem vollendete er einen Auftrag für die Inneneinrichtung einer Villa in Argentinien. 1910 starb er überraschend an einem Schlaganfall.

Serrurier-Bovys Schaffen fällt in eine Zeit der Umstrukturierungen auf verschiedenen Ebenen. An dieser Neuorientierung Europas

waren viele Künstler beteiligt. Zu ihnen muss man das Universalgenie Serrurier-Bovy zählen, dessen Arbeiten bis in die 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts vollkommen vergessen gegangen waren. Doch die Rezeption auf einer «kommerziellen» Ebene steht bis heute noch an. «Seine Möbelstücke sind im Vergleich zu bekannteren Weggefährten immer noch zahlbar», erklärt Milo Miler. Mit der Einzelausstellung in der «Casa d'arte Miler» unweit von Lugano möchte er zu einer Renaissance dieses unverwechselbaren Werks beitragen.

*Casa d'arte Miler, Piazza Duttweiler 6825 Capolago, T 091 994 71 92, auf Voranmeldung, [www.miler.ch](http://www.miler.ch)*



Buchtipps  
**SERRURIER-BOVY, UN CRÉATEUR PRÉCURSEUR, 1858–1910:** Das Buch (éditions faton) gibt Einblick in Leben und Werk des visionären Gestalters. ISBN 979-2-87844-109-3